

Spangenberg Zeitung

Ämtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner
für Stadt



Anzeiger
und Land.

Ämtsblatt
für das
A. Ämtergericht Spangenberg

Erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.
Zugpreis vierteljährlich frei ins Haus
1,20 Mk., durch den Briefträger gebracht
1,20 Mk., monatlich 40 Pfg.

Telefon Nr. 27.
Schriftleitung, Druck u. Verlag

Telefon Nr. 27.
Hugo Munzer, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die Gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
für auswärtige 20 Pfg., Reklamezeile 30 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 73.

Donnerstag, den 12. September 1918.

11. Jahrgang.

Aus aller Welt.

**** Gegen die Wohnungsnot** sollen in Berlin aus den leerstehenden Kleinwohnungen, Läden, Kontoren, Fabrikräumen, Werkstätten und dergleichen, etwa 20 000 Wohnungen ausgebaut werden. — Unabhängig hiervon sollen zur Belegung des Neubaus, insbesondere von Kleinwohnungen, eine Organisation geschaffen werden.

**** Verbot von Wanderpredigten der „Bibelhaus“-Sekte.** Der kommandierende General in Münster verbietet der Zentralstelle der Sekte „Bibelhaus“ in Barmen unter diesem oder unter anderem Namen, wie z. B. „Ernste Bibelforscher“, „Wachturm“, „Bibel- und Traktat-Gesellschaft“, „Volkslanze“, „Russellianer“, „Milleniumsleute“, die Entsendung von Wanderpredigern zum Halten von Vorträgen, ebenso den Anhängern dieser Sekte jegliches Halten von Vorträgen sowie die Verbreitung und Ausfertigung von Schriften außerhalb Barmens. Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder, wenn mildere Umstände vorliegen, mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark.

**** Pilzvergiftungen: 5 Tote — 2 Tote.** An einer Pilzvergiftung in Potsdam sind 5 Personen gestorben. Auf die zahllosen leichtfertigen Anregungen zur Pilzverwertung hatte eine Pensionatsbesitzerin, die 59-jährige verm. Frau Ober-Postrat Blindow, an der Hand eines Pilzbüchchens Pilze gesammelt und Täublings-, Birken-, Schirm- und Perlpilze sowie einige Tierboviste gefunden. Diese vermengte sie mit zwei Pfund Pfefferlingen und ließ ein Pilzgericht herrichten. Davon aßen elf Personen, während die Pensionatsbesitzerin selbst verweist war. Daran erkrankten die 39-jährige Köchin Anna Pawlowski aus Liebenmühl (Ostpr.), deren aus Ostpreußen auf Besuch bei der Köchin weilende 58-jährige Tante, die Witwe Auguste Peters, dann die 27-jährige türkische Studentin Medita Rifat, die erst vor acht Tagen aus Konstantinopel eingetroffen war, um die Potsdamer Handels- und Gewerbeschule zu besuchen, dann zwei weitere Handelsschülerinnen, die 18-jährige, aus dem Rheinlande gekommene Martha Müller und die 17-jährige Johanna Ott aus Dessau, die alle starben.

Eine Teilnehmerin der verhängnisvollen Mahlzeit, die reichlich Brot dazu genossen hatte, ist nach heftigem Erbrechen wieder gesund geworden.

Gegen die Pensionatsinhaberin hat die Staatsanwaltschaft ein Verfahren eingeleitet. Hoffentlich sieht man jetzt auch den Leuten auf die Finger, die im gedruckten Wort immer wieder zum Pilzsuchen anregen, ohne hinreichend zu warnen.

An Pilzberaubung verstarben ferner in Bernstein

Aus dem großen Hauptquartier.

WTB Ämtlich. Großes Hauptquartier, 23. August
Westlicher Kriegsschauplatz

Bei Abwehr englischer Teilvorstöße südl. von Ypern und nördlich vom La-Bassee-Kanal machten wir Gefangene. Südlich der Straße Peronne-Cambrai führten erneute Angriffe der Engländer wiederum zu heftigen Kämpfen.

An einzelnen Stellen erreichte der Feind unsere vordere Linie; im Gegenstoß schlugen wir ihn zurück. 300 Gefangene blieben in unserer Hand. Teilangriffe der Franzosen, die beiderseits der Straße Hann-St. Quentin überraschend und nach Art.-Vorbereitung erfolgten, wurden abgewiesen. Dertliche Kämpfe nördl. der Ailette. Zwischen Ailette und Aisne steigerte sich das Art.-Feuer wieder zu großer Heftigkeit. Am Abend brach der Feind zu starken Angriffen vor. Sie scheiterten vor unseren Linien.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Letzte Fernsprech-Meldung.

Schneidemühl, den 11. Sept. 1918. Heute 455 früh ist bei Blockstelle Plötze, kurz vor Bahnhof Schneidemühl in Km. 2,4 der Strecke Bromberg — Schneidemühl der Kinderzuges 2444 nach München — Gladbach infolge überfahrens des Haltesignals auf den Schluß des Güterzuges 7592 aufgefahen. Der erste Wagen des Kinderzuges wurde in den Packwagen hineingeschoben und bis auf 4 Abteile zertrümmert. Vom Güterzug sind 8 Wagen beschädigt oder zertrümmert.

Getötet der Schlußschaffner des Güterzuges, 1 Mann und 33 Kinder. Verletzt sind 1 Frau und 15 Kinder leicht und 2 Kinder schwer. Die Schuldfrage ist noch unbekannt.

Kreis Soldin, eine Witwe und ihre 25-jährige Tochter. Sie hatten die Pilze selbst im Walde gesucht.

**** 17 000 Zentner Fleisch!** In Freiburg i. Br. wurde von der Polizei im Stadtteil Wehre eine Geheimschlächtereier entdeckt. Es wurden 10 000 Zentner geräucherter Rindfleisch, 7000 Zentner gepökeltes Ochsenfleisch und 75 Pfund Rindstalg vorge-

funden und beschlagnahmt. — Die Verteilung dieser Fleischmassen an die Bevölkerung wird sich wenigstens lohnen!

**** Eine Tabak-Millionenstiftung.** Der Geh. Kommerzienrat Dall' Armie, der deutsche Generalvertreter der österreichischen Tabaksregie, hat zur Feier des fünfzigjährigen Bestehens seines Geschäftes 200 000 Mark für Wohltätigkeitszwecke gestiftet.

**** Der Fisch aus Gold.** Auf dem Rattowitzer Bahnhof wurde der Geldwechsler Hirsch Wajman aus Sosnowice, als er zum Zuge gehen wollte, von einem Zollbeamten angehalten, dem es auffiel, daß der Kasan Wajmans sich stark aufgebauscht zeigte. Auf Befragen erklärte der Geldwechsler, er habe einen Fisch in der Tasche; beim Nachsehen aber fand man außerdem noch 40 Rollen zu 1000 Frank Gold. Dieser Tage stand Wajman wegen versuchten Goldschmuggels vor dem Beuthener Landgericht, das ihn zu 92700 Mark Geldstrafe bzw. einem Jahre Gefängnis verurteilte und außerdem auf Einziehung des beschlagnahmten Goldes erkannte.

innert. Angesichts der großen Not sollte jeder Hühnerhalter darauf bedacht sein, die vorgeschriebene Anzahl Eier zur Ablieferung zu bringen. Im übrigen stellt sich die Unterlassung als ein Vergehen dar, das mit Gefängnis oder Geld geahndet wird.

Spangenberg, den 10. Sept. 1918.

Der Bürgermeister
Schier

Nährmittel für Kinder.

Auf die Nährmittelfarten für Kinder werden im Monat September 1918 verteilt:

- Auf Abschnitt Nr. 1: 1 Paket Zwieback
" " " 2: ½ Pfd. Grünkeimweizen
" " " 3: ½ " Hohenlohe Kriegssup.
" " " 3: 300 Gr. Zucker.

Messungen, den 2. Sept. 1918.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Verpachtungstermin

am 16. Sept. nachm. 2 Uhr
beim Kalksteinbruch. Es findet
nur dieser Termin statt.

W. Heber'schen Nachlassverwalter.

Eine Mesalliance.

Erzählung aus der Gesellschaft von Joh. v. Derrall.
12) (Nachdruck verboten.)

Mit sehr gemischten Empfindungen suchte sie endlich, nachdem der Ball zu Ende war, ihr Zimmer auf. Sie warf in Hast die lästigen Kleider ab, hüllte sich in ein warmes, weiches Kaschmirgewand und schrieb eine lange Zeit hindurch eifrig mit einer tiefen Falte zwischen den schönen dunklen Brauen, dann luvertierte und siegelte sie den Brief sorgfältig, schrieb die Adresse darauf und trug ihn hinunter in den Schalter im Hauseingange damit er gleich mit dem frühesten Morgen zur Post gegeben würde. Erst dann legte sie sich nieder. Ob sie Ruhe fand, der schöne Dämon? Wir glauben es nicht.

Graf Anton hatte seine junge, liebe Frau in ihre Gemächer geleitet. Er sah durch den Spiegel, wie dieselbe im Nebenzimmer in ihrem langen, weißen Nachtwand vor dem Kruzifix niederkniete, sich betrußte und fromm ihr Haupt in die gefalteten Hände senkte.

Einige Minuten lag sie so, dann richtete sie sich auf und verschwand in dem Halbschatten.

Mit einem Ersten, zur Decke gewandten Blick sah der Graf eine Weile still in der Ecke des Divans, dann ging er mit leisen Schritten hinaus, die schweren Falten der Portiere schlossen sich hinter ihm.

Er schritt den langen Korridor hinab, wo es jetzt still war nach dem Geräusch des Tages. Ganz am Ende desselben wachte er an eine Tür und trat ein.

Dort wohnte Graf Konstantin.

In das Glück, was sein ganzes Herz erfüllte, hatte sich nur ein Mißton eingeschlichen heute, und diesen hatte die Baronin hineingetragen durch ihr Benehmen und durch einige Bemerkungen über seinen Bruder Franz.

Graf Anton fühlte das Bedürfnis, sich auszusprechen.

„Sei nicht ungehalten, Konstantin, wenn ich dir noch einige Minuten lang den kostbaren Schlaf raube,“ sprach dieser, diesem herzlich die Hand drückend und in einem bequemen Stuhle vor dem Kaminfeuer Platz nehmend.

„Ich weiß, mein lieber Junge, wie warmen Anteil du an allem nimmst, was mich betrifft, und ich komme, dir mein Herz auszusprechen.“

Graf Konstantin hörte aufmerksam zu, sein jugendes Auge ruhte voll Teilnahme auf dem älteren Verwandten.

„Sieh,“ fuhr jener mit Wärme fort, „ich weiß, daß viele den Schritt, den ich getan habe, tadeln, man wird meine Verbindung mit der ehemaligen Schachspielerin eine Mesalliance nennen; und doch, Gott weiß es, hätte ich auf der ganzen Welt kein zweites Wesen finden können, so reich an äußeren und inneren Vorzügen, wie mein Weib. Sie ist ein Engel, Konstantin, und ich segne das gütige Geschick, welches mich mit ihm zusammenführte und mir diese edle Frauenseele erschloß. Ja, ich muß dir sagen, alles, was selbst ich an Glücksgütern und Geistesgaben in die Wagschale legen kann, ist klein und arm gegen das, was Josephine mir in die Ehe gebracht hat. Glaube nicht, daß das Alter mich zum Loren macht, daß die Schönheit und der Liebreiz eines jungen, reich ausgestatteten Mädchens mich bestricken. Ach, nur wer Josephine ganz kennt, kann ermessen, wie arm ich gegen sie bin, welch ein Geschenk des Himmels sie für mich ist. Aber wie kein Glück auf dieser Welt vollkommen ist, mein lieber Sohn, so auch das unsere nicht. Ich weiß, daß Franz mit Mißgunst auf diese Ehe blickt. Meine freundlichen Heilen, meine herzliche Einladung ließ er unbeantwortet. Du kennst ihn und weißt, wieviel Kummer mir mein Bruder schon bereitet hat, sein zerfahrenes Gemüt, sein schlechter Umgang flacheln ihn fortwährend zum Troste, zum Kampfe gegen mich auf.“

„Ich weiß es, Onkel, leider ist es so.“

„Ich könnte mich schließlich darüber hinwegsetzen, aber, lieber Konstantin, wenn man selber glücklich ist, möchte man auch alle, welche einem nahe stehen, glücklich wissen, glücklich machen. Ich habe nun eine große Bitte an dich: ich weiß, meine Heirat durchkreuzt viele von meines Bruders Hoffnungen; er sitzt wieder in Schulden und wird wieder einmal, und das jetzt mehr wie je, in Verlegenheit sein. Obgleich ich nun keineswegs dazu verpflichtet bin, möchte ich ihn doch wenigstens in etwas entschädigen. Ich bitte dich, schreibe ihm: ich gebe ihm meine Besorgung Tal-

kassen, sie bringt zwölftausend Gulden das Jahr, und hunderttausend Gulden gebe ich ihm bar, um seine Gläubiger zu befriedigen. Ich möchte, daß er keinen Groll, weder gegen mich noch gegen meine Frau hegte, und daß er als eurer Verwandter hier auf Luzon erschiene, schon der Welt wegen. Am Donnerstag, übermorgen, ist die Jagd angesetzt. Ich bitte ihn, sich nicht auszuschließen; er darf verfahren sein, daß wir ihn freundlich und mit offenen Armen empfangen werden. So, mein Sohn, und was dich selbst anbetrifft, so weißt du, daß meinerseits ein jeder Wunsch, den ich erfüllen kann, dir von vornherein gewährt ist.“

„Onkel, Heber Onkel, kein Wort weiter,“ fiel ihm der junge Graf errösend in die Rede, „erhalte mir deine Liebe und Achtung, das ist mein einziger und höchster Wunsch, und den wirst du mir schließlich erfüllen.“

„Aber nun,“ fuhr Konstantin fort, „erlaube mir, daß ich dir eine notwendige Mitteilung mache.“ Und nun erzählte ihm der Neffe alles, was er wußte von den Aeußerungen des Grafen Franz und seinem Bündnis mit der Baronin. Als er geendet hatte, trat eine schwüle Pause ein. Eine lange Weile sah Graf Anton nachdenklich vor dem Feuer und sah in die Glut.

„Großer Gott, also so ist es!“ hub er dann bekümmert an. „Das ist hart! Und die Baronin, was will die Frau von mir, was habe ich ihr getan, daß sie plötzlich so feindlich gegen mich gesonnen ist?“

„Mehr als du glaubst, Onkel. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Baronin Baczyanji auf deine Hand spekulierte, und daß sie, da ihr diese Hoffnung fehlschlug, jetzt so gut wie ruiniert ist. Sie lebte allezeit weit über ihre Verhältnisse.“

„Aber mein Gott,“ rief der Graf, ganz außer sich, „womit habe ich der Frau jemals Grund gegeben, so etwas zu glauben, zu erwarten! Ich eine Frau heiraten, deren Ruf nicht makellos ist, ein glänzendes oberflächliches Geschöpf!“

(Fortsetzung folgt.)

Hessische Bankverein

Aktiengesellschaft.

Abteilung Melsungen.

Erledigung aller bankmässigen Geschäfte.

Annahme von Spareinlagen zu günstigen Zinssätzen. An- u. Verkauf in- u. ausländischer Wertpapiere.

Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Verlosungskontrolle, Stahlpanzerschrank.

Einziehung von Zins- u. Dividendenscheinen u. verlotter Wertpapiere.
Uebernahme von Vermögensverwaltungen.

Einrichtung von Scheckkonten zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs.

RIEDMANN'S



Uhren sind die besten.

DRESDNER BANK

Filiale Cassel — Cölnische Strasse 11.

Aktien-Kapital und Reserven der Dresdner Bank
Mark 340,000,000.—

Eröffnung gebührenfreier zinstragender
Scheckrechnungen,

die dazu beitragen, den Notenumlauf der Reichsbank herabzumindern und den bargeldlosen Verkehr durch Ueberweisungen zu fördern.

An- und Verkauf von Wertpapieren, fremden Geldsorten,
Schecks und Wechseln auf das In- und Ausland.

Ausstellung von Kreditbriefen. Einlösung von Zins- u. Gewinnanteilscheinen, sowie ausgelosten Wertpapieren. Uebernahme von Wertpapieren in sichere Aufbewahrung und Verwaltung, sowie Verlosungsüberwachung derselben und Versicherung gegen Kursverluste durch Auslosung. Uebernahme von Testamentsvollstreckungen, Einrichtungen für Nachlaß- u. Vermögensverwaltung. Vermietung von Schrankfächern in unserer feuer- und diebesicheren Stahlkammer.

Annahme von verzinslichen Depositengeldern.

Achtung.

Ich suche kleine und größere Posten

Buchschneidholz Rm. 26 M.

Starke Buchenrollen Rm. 24 M.

Tannen Scheit und Knüppel Rm. 18 M.

sofort hier mit Lagerplatz Bahnhof Spangenberg gegen Rasse zu kaufen.

Richter,

Gasthof Hindenburg.

Ein prima

Zuchtkarnikel

zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Amtlicher Teil.

Bezug von Saatgetreide und Saatkartoffeln.

Die Handelsgesellschaft Raiffeisener Genossenschaften, Aktiengesellschaft in Berlin, erachtet sich zur Beschaffung von Saatgetreide und Saatkartoffeln. Die Verbraucher können sich in Bedarfsfällen unmittelbar oder durch Vermittlung der landwirtschaftlichen Genossenschaften dahin wenden.

Melsungen, den 20. August 1918.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses

Ausmachen der Spätkartoffeln.

Auf Grund der Ermächtigung des Vorsitzenden des Kreis Ausschusses vom 4. Sept. 1918 (Krsbl. Nr. 210) ordne ich für die Stadt Spangenberg hierdurch an, daß die Spätkartoffeln vor dem 20. September 1918 nicht ausgemacht werden dürfen.

Spangenberg, den 9. Sept. 1918.

Der Bürgermeister,
Schier.

Vergabung von Fuhren.

Die Abfuhr von 23,95 fm. Lärchen-, Bau- und Grubenholz 4. Klasse aus Distrikt 19a des Stadtwaldes soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Termin hierzu ist auf Sonnabend, den 14. September mittags 12 Uhr, in das Sitzungszimmer des Rathauses anberaumt.

Spangenberg, den 11. Sept. 1918.

Der Magistrat,
Schier.

Hausschlachtung von Schweinen.

Jeder Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, die Zahl der in seinem Besitz befindlichen, zur Hausschlachtung bestimmten Schweine, deren Schlachtung in der Zeit vom 15. September 1918 bis zum 28. Februar 1919 in Aussicht genommen ist, dem Kommunalverband (in Stadtkreisen dem Magistrat, in Landkreisen dem Kreis Ausschuss) bis zum 15. Sept. 1918 anzuzeigen.

Wer nach dem 15. Sept. 1918 Schweine zur Selbstversorgung einstellt, hat hierüber sofort, spätestens aber 3 Monate vor der Schlachtung dem Kommunalverband Anzeige zu erstatten.

Preussischer Staatskommissar für Volksernährung.

Landwirtschaftliche Winterschule.

Die Gemeindevorstände wollen sofort bekannt machen, daß die Anmeldungen zur landwirtschaftlichen Winterschule unverzüglich eingefandt werden müssen, da die Landwirtschaftskammer den Jahrgang nur bei einigermaßen lohnender Beteiligung eröffnen kann und bisher nicht genügend Teilnehmer gemeldet sind.

Melsungen, den 7. Sept. 1918.

Der königliche Landrat.

Wird veröffentlicht.

Spangenberg, den 9. September 1918.

Der Magistrat,
Schier.

Verkehr mit Zucht- und Nutzvieh (Rindvieh, Kälber, Schafe, Schweine).

Die Ausfuhr sowie die Verladung von Schlachtvieh ist nur unseren Vertrauensmännern, soweit sie hierzu von uns Anweisung erhalten, gestattet.

Die Bezirksfleischstelle für den Reg.-Bez. Cassel.

Obstversand.

Wegen der Obstknappheit und dem großen Bedarf an Brotaufstrich für Heer und Bevölkerung, das befriedigt werden muß, bevor der Genuß von Frischobst freigegeben werden darf, ist bestimmt worden, daß die gesamte Ernte an Äpfeln, Birnen und Zwetschen, soweit sie nicht in mäßigen Grenzen für den eigenen Bedarf des Erzeugers zurückbehalten wird, restlos an die Sammelstellen abgeliefert werden muß.

Als Kreis sammelstellen sind die Firmen M. Dezel, Melsungen, für die Bezirke Melsungen und Spangenberg und B. Löwenstein, Gensungen für den Bezirk Felsberg bestellt. Außerdem kann an die Marmeladefabrik von Müller unmittelbar geliefert werden. In den meisten größeren Orten bestehen Orts sammelstellen, die das Obst für die Kreisstellen abnehmen.

Jede andere Veräußerung und Versendung der genannten Obstsorten außerhalb des Kreises ist verboten u. strafbar.

Verboten und strafbar ist nach den ergangenen Bestimmungen insbesondere auch der unmittelbare Verkauf nach Cassel.

Die Genehmigung zum Versand von Obst kann nur

der Bezirksstelle für Gemüse und Obst in Cassel erteilt werden. Sie ist durch die zuständige Kreis sammelstelle (Dezel, Löwenstein) bei der Bezirksstelle zu beantragen, kann aber nur in seltenen Ausnahmefällen z. B. wenn es sich um den eigenen Bedarf des auswärtig wohnenden Erzeugers handelt und für die Marmeladefabrikation bereits erhebliche Mengen abgeliefert sind, erteilt werden.

Die hier bereits vorliegenden Anträge auf Obstversand werden der Bezirksstelle von hier aus übermittelt.

Melsungen, den 4. Sept. 1918.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

Führ. v. Gager.

Versorgung der Bevölkerung mit Leuchtöl.

Die Ausichten für die Versorgung der Bevölkerung mit Leuchtöl im nächsten Winter sind wenig günstig. Ich ersuche daher die Gemeindevorstände, die Bevölkerung schon jetzt zur äußersten Sparsamkeit mit Leuchtmitteln aller Art anzuhalten.

Um den Verbrauch von Leuchtöl, soweit solches im nächsten Winter verteilt werden kann, möglichst wirtschaftlich zu gestalten, werden von der Zentralstelle für Petroleumverteilung etwa 2 Millionen Sparlampchen verteilt werden. Die baldige Bestellung und weitest Verbreitung dieser Sparlampchen ist dringend anzurufen.

Der Kreis hat bereits einen Posten Sparlampchen beschafft, die Ortsvorstände wollen ortsüblich bekannt machen, das diese bei Kaufmann Gipper-Melsungen für 15 Pf. das Stück zu haben sind. Größere Bestellungen sind zwecks rechtzeitiger Nachbeschaffung baldigt anzumelden.

Melsungen, den 17. August 1918.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.

Die Einwohnerschaft wird auf vorstehende Bekanntmachung nachdrücklich hingewiesen. Wir raten dringend, sich mit Sparlampchen zu versehen.

Spangenberg, den 21. August 1918.

Der Magistrat, Schier.

Eierablieferung.

Die Eierablieferungen sind völlig unzureichend. Obgleich den Versorgungsberechtigten sehr wenig Eier zur Verfügung ist, ist es nicht möglich, sie zu versorgen.

Die Beteiligten werden hierdurch an ihre Pflicht zur Fortsetzung des „Amtlichen Teils“ auf Seite 1.